

Klimafolgen und Wasserknappheit: Wie Deutschland die Bewässerung neu denken muss!

Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) hat einen Förderaufruf für Modell- und Demonstrationsvorhaben zur „**Organisation der Wasserbereitstellung für die Bewässerung im Gartenbau**“ ins Leben gerufen. Im März 2025 verzeichnete Europa die höchsten Temperaturen und die trockensten Bedingungen seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Viele Flüsse und Bäche haben bereits einen signifikanten Wassermangel, was die Dringlichkeit innovativer Bewässerungslösungen verdeutlicht. Im Kontext dieser Entwicklungen möchten wir eine Überlegung teilen, die – **unabhängig von dem aktuellen Förderaufruf** – im Hinblick auf **zukünftige, alternative Wasserressourcen** an Bedeutung gewinnen könnte.



Der Förderaufruf des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

Im Auftrag des BMEL sucht die BLE Projektnehmer für die Durchführung des eingangs genannten Modell- und Demonstrationsvorhabens aus dem Bereich Freilandgemüsebau und Obstbau. Ziel des Vorhabens ist es, durch regionale und betriebliche Wassermanagementkonzepte den Bedarf durchdacht zu decken. Projektskizzen können bis Anfang September 2025 eingereicht werden. Am 27. Mai 2025 findet von 14:00 bis 15:30 Uhr via Zoom eine digitale Infoveranstaltung statt. Detaillierte Informationen finden Sie im angegebenen Link zur BLE.

Die Bedeutung zukünftiger, alternativer Wasserressourcen

Mangelndes Wasser führt zu Ertrags- und Qualitätsverlusten. Zwar gibt es Maßnahmen zur Senkung des Wasserverbrauchs, aber langfristig ist ein regionales Wassermanagement erforderlich, um die Agrarwirtschaft ausreichend zu versorgen. Angesichts des drohenden Mangels in manchen Regionen, wird eine **verstärkte Wiederverwendung von Wasser** immer interessanter. In Ländern wie Spanien und Israel wird aufbereitetes Abwasser bereits erfolgreich zur Bewässerung genutzt.

Deutschland hat einen systemischen Widerspruch in der Abwassernutzung

In Deutschland wird gereinigtes Abwasser schon indirekt genutzt, indem es in Gewässer eingeleitet und dann zur Bewässerung entnommen wird. Die direkte Nutzung von Abwasser ist jedoch rechtlich stark reglementiert. Eine wichtige Grundlage für die Lösung dieses rechtlichen Widerspruchs in Deutschland stellt die **EU-Verordnung 2020/741** dar. Sie fördert den Zugang zu recyceltem Wasser, regelt seine Wiederverwendung in der Landwirtschaft und setzt klare Hygienestandards.

Warum aktuell noch der Umweg in Deutschland?

Die Wasserwiederverwendung in der deutschen Agrarwirtschaft ist durch unzureichende Gesetzgebung, die auf natürliche Wasserkreisläufe ausgerichtet ist (trotz EU-Verordnung 2020/741) rechtlich unsicher. Haftungsfragen sind unklar, „Abwasser“ stößt auf geringe Akzeptanz im Vergleich zu „Flusswasser“ und die kostenintensive Aufbereitung sowie der fehlende Infrastrukturaufbau erschweren die Wirtschaftlichkeit.

Fazit: Die direkte Nutzung von aufbereitetem Abwasser ist technisch möglich, wird aktuell jedoch noch u.a. durch rechtliche und gesellschaftliche Hürden blockiert. Die Entwicklung hin zur Nutzung von gereinigtem Abwasser ist aber schon angelaufen; beispielsweise hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) bereits 2021 die zukunftsweisende Fördermaßnahme „Wassertechnologien: Wiederverwendung“ aufgelegt (<https://bmbf-wave.de>).

Link zu dem Förderaufruf der BLE für Modell- und Demonstrationsvorhaben:

https://www.ble.de/SharedDocs/Meldungen/DE/2025/250423_Bewaesserung_Gartenbau.html

Für Rückmeldungen, Themenvorschläge oder sonstige Anmerkungen können Sie sich gerne unter der unten angegebenen Email-Adresse direkt an uns wenden. Für diesen Newsletter können Sie sich [hier an- oder abmelden](#).

Impressum: Koordinierungsstelle KARA - Klimawandelanpassung und Klimaschutz in der rheinland-pfälzischen Agrarwirtschaft. Dienstsitz: Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Rheinland, Breitenweg 71, 67435 Neustadt. Email: info@kara-dlr.rlp.de; Website: <http://www.dlr.rlp.de>

Bildquelle (in der Überschrift): ©AdobeStock